

Völlig strukturlos

Nr. 38/2010, Bildung: Warum die meisten Studenten so wenig fürs Studium tun

Als Psychologiestudentin kann ich sagen, dass da wenig Zeit ist für Party, Entspannung und Facebook. Die Studenten sind an den Unis absolut anonym und den meisten Vortragenden herzlich egal. Deshalb geht die Lern- und Vorbereitungszeit oft für organisatorische Dinge drauf.

NÜRNBERG

LEONIE KROPF

Ihre Überschrift hätte lauten müssen: „Studierende in den weichen Fächern bummeln“ – aber das wäre nicht gerade neu, denn dieser Unterschied zwischen den Fächern besteht nicht erst seit Bologna.

ESSEN

DR. CHRISTINA KLÜVER

„Die meisten“ Studierenden werden mir wohl zustimmen, wenn ich sage, dass wir tatsächlich erschöpft sind – aber sicher nicht vom Bummeln.

REUTLINGEN (BAD.-WÜRTT.)

ELENA MÜLLER

Dass man auf derart schmaler empirischer Grundlage keine allgemeinen Schlüsse ziehen kann, ist eigentlich selbstverständlich. Außerdem verkennt der Artikel die wirklich stressbegründenden Faktoren: dass die nächste Klausur über den Weitergang des Studiums entscheidet und ein schlechtes Ergebnis die Jobchancen schmälert.

JENA

KRISTINA MÜLLER

Die Ineffizienz völlig strukturloser Stundenpläne beobachte ich täglich aufs Neue. Die Stärken der universitären Bildung lagen noch nie in der Organisation eines geordneten Tagesablaufs oder in ihrer „Praxisnähe“. Beides leistet die betriebliche Ausbildung, die es zu stärken und zum dualen Studium weiterzuentwickeln gilt.

MÜNCHEN

FABIAN OCHSENFELD

Korrekturen

zu Heft 39/2010

Seite 66, „Eine Meldung und ihre Geschichte“: Der gezeigte Zeitungsausschnitt stammt aus einer Beilage der „Berliner Morgenpost“.

Seite 115, „Kontinent der Angst“: Die rechtsextreme Partei Jobbik ist nicht an der ungarischen Regierung beteiligt, wie die Grafik „Rechtes Europa“ auf der Seite 118 zeigt. Jobbik erhielt bei der Parlamentswahl im April 2010 gut zwölf Prozent der Sitze und zog als drittstärkste Partei erstmals ins ungarische Parlament ein.

zu Heft 37/2010

Seite 85, „Revolver in Rosa“: Das beschriebene halbautomatische Gewehr hat keine „Durchschlagskraft am Abzug“, sondern ei-



Stockender Verkehr auf der A7 Sinnvolles Disziplinieren

Schmerz- und konfliktbeladen

Nr. 38/2010, Verkehr: Ein Kieler
Führerunternehmer wehrt sich vor Gericht gegen die
vielen Lkw-Überholverbote auf Autobahnen

Fast alle überholenden Lkw sind zu schnell unterwegs, und sehr viele kümmern sich nicht um Überholverbote. Mit einem GPS-gesteuerten Fahrtenschreiber, der Verstöße automatisch registriert und zur Ahndung weiterleitet, wäre das Problem behoben. Aber in unserer Lobbykratie ist mit solchen Lösungen wohl kaum zu rechnen.

NIDDATAL (HESSEN) CHARLIE DOMBROW

Das Thema ist in seiner schicksalhaften Auswirkung so schmerz- und konfliktbeladen, dass es zynisch bei mir ankommt, wenn Sie den Verniedlichungsbegriff einer Imagekampagne für die Akzeptanz des Lkw-Verkehrs einsetzen: „Brummi“.

SCHWEBHEIM (BAYERN) PAUL ZEITLER

Nicht der Freifahrtschein für ein Überholen oft auf Kosten des Lebens anderer, sondern das sinnvolle Disziplinieren derjenigen Fahrzeugspezies, die viele Verkehrsunfälle und somit stundenlange Staus verursacht, sind zu fordern.

AHRENSBURG (SCHL.-HOLST.) GÜNTHER LANGE

Zur Stauvermeidung sollte ein Lkw-Überholverbot generell bei dichtem Verkehr gelten. Die Entscheidung darüber hat der Fahrer pflichtgemäß zu treffen, genauso wie er beurteilen muss, wann Licht nötig ist.

DORTMUND JÜRGEN VOIGT

nen Abzugswiderstand von 3,5 Pfund. Der erwähnte Amoklauf fand nicht „ein paar Meilen entfernt von der Messe“ an der Virginia Tech im benachbarten Manassas, sondern im 250 Meilen entfernten Blacksburg statt.

Seite 131, „Nächtebücher“: Der zusammen mit Fritz Raddatz abgebildete Autor ist Ernst Schnabel, nicht Erich Schnabel.

zu Heft 46/2009

Der SPIEGEL berichtete in der Geschichte „Die Schläferin“ auf Seite 57 unter anderem über das Treffen Volker Rühes mit Peter-Michael Diestel. Dabei habe Diestel nach Angabe Rühes die Dienstwaffe von Erich Mielke getragen. An dieser im Bericht verbreiteten Behauptung hält Volker Rühe inzwischen nicht mehr fest und der SPIEGEL deshalb auch nicht.

Komplett negierte Gefahr

Nr. 38/2010, Konservatismus: Stephanie zu Guttenbergs
Kreuzzug gegen Lady Gaga

Wenn Sie von Lady Gaga als Kunstwerk sprechen, mag das Ihrer Vorstellung von Kunst entsprechen. Dabei will Lady Gaga doch nur provozieren, und Frau zu Guttenberg attackiert sie und andere zu Recht.

BIELEFELD HANS-JOACHIM HEUEL

Die Gefahr, die für Kinder von einer zunehmend sexualisierten Musikindustrie ausgeht, wird von Ihnen komplett negiert. Stattdessen wird Stephanie zu Guttenberg lächerlich gemacht, indem sie als überspannte Konservative dargestellt wird, die bloß den drei „K“ nachtrauert und quasi aus Frustration darüber einen „Kreuzzug“ gegen vollkommen unbescholtene Künstler führt. Dabei wäre es immens wichtig, dieses Thema mit der nötigen Ernsthaftigkeit zu behandeln und die Gesellschaft dafür zu sensibilisieren. Davon würden besonders jene Kinder profitieren, die nur bedingt fürsorgliche und verantwortungsbewusste Eltern und aufgrund dessen uneingeschränkter Zugang zu jeder Art von Medien haben – leider ein Massenphänomen.

BERLIN ADINA HAUCK



LUCAS JACKSON / REUTERS

Superstar Lady Gaga Spielerisch und locker

Sie werfen zu Pop noch ein bisschen Grünen-Politik und Neokonservatismus, das reicht mir nicht für ein so sensibles Thema, das Frau zu Guttenberg engagiert vertritt.

WACHTBERG (NRDRH.-WESTF.) ERIKA WIESE

Stars wie Lady Gaga verhindern mit ihrer spielerischen und lockeren Art, dass Jugendliche sich zu verklemmten und pervertierten Menschen entwickeln. Die neuen Konservativen wie Frau zu Guttenberg sollten darauf achten, dass sie mit ihren falsch verstandenen Moralvorstellungen nicht den alten Mief heraufbeschwören.

NEUWIED (RHLD.-PF.) OLIVER KUNZ

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe – bitte mit Anschrift und Telefonnummer – gekürzt und auch elektronisch zu veröffentlichen. Die E-Mail-Anschrift lautet: leserbriefe@spiegel.de

In dieser SPIEGEL-Ausgabe befindet sich im Mittelbund ein vierseitiger Beihefter der Firma ARAG, Düsseldorf.